

Heim — redet der Verfasser zu den Eltern und Lehrern und Erziehern. Er tut es in ganz einfacher, ungeschraubter Art. Doch muß man sagen, daß auch der gebildete Leser nicht leer ausgeht. Prediger und Beichtväter werden manches gut brauchen können. Beachtung verdient der Wunsch des Schreibers, es möchten doch die katholischen Eltern den Elternabenden genügend Beachtung schenken, da sonst auch diese Einrichtung zu einer Waffe in der Hand der Gegner wird.

P. Zyrill Fisch er O. F. M.

44) **Aus Schule und Kinderleben.** Nicht den Kindern, um so mehr den Eltern und Erziehern vom Deutschen Katechetenverein als Jubiläumsgabe dargeboten. Ausgewählt aus den 50 Jahrgängen der Katechetischen Blätter von Dr. Joh. B. Hartmann. Bildschmuck von Max Teischemacher. Gr. 8° (212). München, Kösel-Pustet, Lehrmittelabteilung.

Es ist nicht jedem Menschen, der an die Erziehungsarbeit gestellt ist, gegeben, die Erziehungskunst aus gelehrtten Büchern zu schöpfen. Solche lesen naturgemäß in der Regel, wie in der Vorrede richtig gesagt wird, nur die Studierten. Das vorliegende Büchlein führt die Leser an die sprudelnde Quelle des Kinderlebens, wie es sich abspielt in Schule, Haus, Kirche und auf der Straße, und läßt sie in Tiefen der Kinderseelen blicken, die vielleicht mancher Gelehrter vom Fach nicht ergründet. Eine interessantere, liebenswürdigere und lehrreichere Einführung in die Erziehungsfunde läßt sich kaum denken. Wertvollstes Wissen und dankenswerteste Unterweisung wird in förmlich unterhaltender Form geboten. Viele der 130 Stücke lesen sich wie Novellen oder doch wie anmutige, nicht selten spannende Erzählungen. Zumal Katecheten können aus dem Werchen eine Fülle von Anregungen für ihre praktische katechetische Arbeit schöpfen. Wie man Kinder schriftlich beschäftigt, sie zum freien Beten anhalten, mit ihnen das Kirchenjahr tätig mitfeiern kann, und vieles andere noch findet man nirgends besser und praktischer als in dieser dankenswerten „Jubiläumsgabe“, die fünfzigjährige Erfahrungen vor dem Versinken ins Meer der Vergessenheit rettet. Der Bildschmuck ist einfach und sparsam und doch so ansprechend, daß man unwillkürlich denkt: Wären doch auch unsere Katechismen so ausgestattet!

Linz.

G. Bahr.

45) **Jungmänner- und Bubenkrankheiten.** Von Franz Xaver Baumer, Stadtpfarrprediger in Cham. Als erste Folge von „Jugendvereinsvorträgen“ herausgegeben vom Kath. Jugendsekretariat Regensburg.

Fünf Vorträge, besser Predigten, über Dinge, von denen jeder Jugendpräses unbedingt und oft sprechen muß. Dass er unter dem Bilde von körperlichen Krankheiten die großen und unheilsollen, geistigen „Jugendübel“ behandelt und ins kleine auch durchführt, macht der Bürchenwelt den ungern gehörten Gegenstand zugänglicher. Der Redner setzt eine durchaus „gläubige“, junge Zuhörerschaft voraus, die auch in ihrem Präses noch ganz den „Seelenführer“ sieht und anerkennt. Für außerkirchliche Vorträge und besonders für unsere „Durchschnittsware“ in den Stadtjugendvereinen müßte der erste Ton der Predigt etwas abgeschliffen werden. Was aber die Gegenstände selbst und ihre sachliche Bearbeitung anlangt, werden wir Präses gern und freudig nach einer weiteren Folge solchen Vortragsmaterialeß greifen.

Linz-Urfahr.

Tischling er, Jugendpräses.

46) **Christliche Asketik im Lichte der Ignatianischen Exerzitien.** Ausführlich dargelegt in Aussprüchen der heiligen Kirchenväter. Von Peter Vogt S. J. 3. Band, 2. Teil: Christliche Kampfbetätigung. 8° (XVI u. 288). Regensburg 1925, Kösel-Pustet.

Die vorliegende Asketik umfaßt, nachdem in einem vorhergehenden Teil der Lebensverkehr des Menschen mit Gott im Gebet behandelt worden, die Lehre von der Abtötung (Weg der Reinigung), sodann die Lehre von der Erkenntnis des Willens Gottes und der Regelung des Lebens, gegründet auf die Betrachtungen vom Leben und Leiden Christi (Weg der Erleuchtung); endlich die Lehre von der Bewahrung und Vervollkommenung der wiederhergestellten Ordnung mittels der Betrachtung des glorreichen Lebens Christi und der klaren Erkenntnis über die Verführung mit der Geisterwelt (Unterscheidung der Geister, Versuchungen, Heimsuchungen), über die richtige Behandlung des Leibes, über Almosengeben und über die rechte kirchliche Gefinnung (Weg der Einigung). Ein kurzer Anhang über das heilige Messopfer schließt die Arbeit ab.

Wer eine eigentliche Asketik erwartet, ist enttäuscht. Wir haben die verschiedenen Lehrpunkte und Regeln des heiligen Ignatius vor uns, belegt mit Zitaten aus mehreren Kirchenvätern, denen sogar der heilige Bernard von Clairvaux beizgezählt wird. Eine Zurückführung der einzelnen Lehren und Regeln auf ihre letzten theologischen Grundlagen, eine Darlegung der inneren Zusammenhänge und eine etwaige Vergleichung mit der Geisteslehre anderer hervorragender Vertreter der Askese wird nicht versucht. Was von den Vätern angeführt wird, stellt nicht etwa eine zusammenfassende Lehre der Väter oder eines einzelnen Vaters dar, sondern bietet einzelne Väterworte, die im allgemeinen gut ausgewählt sind. Freilich muß der aufmerksame Leser auch feststellen, daß die angezogenen Väterworte sich hier und da wenig mit dem decken, was sie belegen oder begründen sollen (vgl. S. 21 g; 22, 2; S. 35 und 36; S. 44). Auffallend ist, daß Verfasser in einer christlichen Asketik von den „Trostquellen“ der Väter, vom Bewußtsein der Gottesfindenschaft u. s. w. nichts weiß (S. 189 ff.). Die Väteraskese ist entschieden mehr theozentrisch und christozentrisch und ebenso mehr positiv gerichtet, auch im Kampf gegen die Sünde, als die vorliegende Asketik es ahnen läßt.

Salzburg.

P. Benedikt Baur O. S. B.

47) **Seelenpflege.** Aufmunterung und Anleitung zu einem gesunden, glücklichen Seelenleben. Von Josef Fischer, Pfarrer (XII u. 228). Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Verfasser will „den modernen Menschen mit praktisch volkstümlichen und doch hohen Gedanken zum religiösen Innenleben und zur freudigen Arbeit im eigenen Seelengärtlein anregen“. Zu diesem Zwecke zeigt er ihm zunächst die Seele selbst in ihrem Wesen, ihrer Ausstattung, ihrem gegenwärtigen Zustande und ihrem Werte, spricht dann von ihrem Lebensgesetze, ihren Krankheiten und Leiden, Schwächen und Nöten, Hemmungen und Störungen und empfiehlt ihm endlich die von Gott vorgezeichneten und gegebenen Mittel und Wege, sie zu heilen, zu pflegen und zu nähren. Die ganze Anlage und noch mehr die Ausführung zeigt, daß da der Priester mit dem Arzte gegangen ist; er hätte es uns gar nicht erst zu sagen gebraucht. Er ist dabei aber doch ganz Priester geblieben und vermeidet es, auf fremdem Boden zu arbeiten. Mit Recht! Der Seelsorger soll nie den Arzt ersezten wollen. Beide haben ihre besonderen Aufgaben und Verfahren, wenngleich der Kranke derselbe ist. Zumal in der Seelenpflege wird der Priester der leidenden Menschheit nicht besser nützen, als wenn er ihr den ganzen Schatz der göttlichen Seelenheilkunst und Seelenführung erschließt und sieb macht.

Das Buch ist mit warmer Liebe zur Sache geschrieben. Einen besonderen Wert verleiht ihm die ausgiebige Bewertung der Heiligen Schrift. Zunächst für solche geschrieben, die für ihre kalte Seele Heilung suchen, bietet es doch auch dem Seelenarzte, dem Priester, viele Anregung und viel Stoff für Unterweisungen.